

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

16.8.1889 (No. 191)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1088678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1088678)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 191. Freitag, den 16. August 1889. 15. Jahrgang.

Der Prozeß Boulanger.

Frankreich hat wieder einmal einen Staatsprozeß erlebt, der ein padendes Bild von Fäulnis, Entartung und Sittenverderbnis vor der staunenden Welt enthält. Solche Prozesse gehören in der französischen Geschichte nicht zu den Seltenheiten, und namentlich hat die dritte Republik bereits eine ganze Reihe solcher Gerichtsverhandlungen aufzuweisen, in denen Staatsmänner und Würdenträger an der Seite von Industriern, Abenteurern und Dingen die Hauptrolle spielen und wobei es sich um Unterschlagungen öffentlicher Gelder, Ordensschwindel und Käuflichkeit handelt. General Boulanger, noch vor Kurzem der Held eines großen Theiles des französischen Volkes, der in ihm den Retter des Vaterlandes, den Wiederhersteller des alten Ruhmes der französischen Waffen erblickte, steht jetzt vor seinen Landsleuten da als ein politischer Abenteurer der allergeringsten Art, der, um seinem Ehrgeiz, seiner Eitelkeit zu fröhnen, die öffentlichen Kassen plünderte, sich mit einem Heer von dunklen Ehrenmännern umgab und darauf losfuhr, die Regierung des Landes in seine Gewalt zu bringen, um sich zum Präsidenten, Diktator, Kaiser emporzuschwingen. Ist auch nur die Hälfte von dem beglaubigt, was der Generalstaatsanwalt über das Leben und Treiben des „brav“ général“ seit dem Jahre 1884 an das Tageslicht gezogen hat, so ist das Übergang, um den Mann und seine Helfer für alle Zeiten zu brandmarken, und es ihm unmöglich zu machen, im öffentlichen Leben je wieder hervorzutreten. Aber unsere transpazifischen Nachbarn haben für solche Männer wie Boulanger eine besondere Schwäche, und es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß der General trotz der Enthüllungen des Prozeßes noch einmal wieder zu Macht und Ansehen gelangt.

Dem Auslande zeigt aber das von dem französischen Generalstaatsanwalt entrollte Bild, wie sehr der Friede Europas durch die öffentlichen Zustände Frankreichs fortwährend bedroht wird. Die Wadenschäften Boulangers und seiner Spießgesellen hatten im Jahre 1887 doch dahin geführt, daß der Ausbruch des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich unmittelbar bevorstand. Diesen Kankenschwinden war es gelungen, den Jaren zu täuschen, und sie hätten dem russischen Selbstherrscher um ein Haar in ihre Arme gezogen, wenn nicht der deutsche Reichkanzler das so fein ersonnene Spiel aufgedeckt hätte. Die Anklage gegen Boulanger hat endlich an dem Tag gebracht, wer der Verfasser jenes Briefwechsels zwischen dem Prinzen Ferdinand von Koburg und der Gräfin von Flantern ist, der dem Kaiser von Rußland in Kopenhagen in die Hände gespielt wurde, um ihm den Beweis von der angeblichen Doppelzüngigkeit des leitenden deutschen Staatsmannes zu liefern. Es war dem Fürsten Bismarck nicht leicht, den mißtrauischen Jaren zu überzeugen, daß er das Opfer einer nichtswürdigen Fälschung geworden sei. Bis jetzt hat man vergeblich nach dem Verfasser jener Schriftstücke gesucht, nunmehr entpuppt er sich als ein Geschöpf Boulanger's. Er heißt Joucault, nacheinander Lehrer, Geheimsekreter, Geldwechsler, Journalist und Fabrikant von gefälschten diplomatischen Schriftstücken für Boulanger und Madame Adam; um sich in die Gesellschaft einzuführen, hat er sich gabelt, nennt sich de Moabion und preizt sich als ein glühender Patriot, der für den Ruf des Vaterlandes zu jeder That fähig ist. Dieser de Moabion ist auch der Verfasser jener zum großen Theil erundenen und erlogenen Schrifturungen der Höfe von Berlin, Wien, Rom, Madrid, welche vor einigen Jahren so viel Aufsehen erregten. Das ist der Mann, dem Boulanger sein ganzes Vertrauen schenkte, der für ihn geheime Schriftstücke aus den verschlossenen Schreibkästen der fremden Gesandten und Militärbevollmächtigten entwendete. Und das geschah zur Zeit, als der französische Kriegsminister, der edle Boulanger, vor dem Lande klagte über die Unzahl von Spionen, welche Deutschland in Frankreich unterhalten sollte, und damit begünstigte er das

vielberufene Spionengezetz, dem bisher nur harmlose Reisende zum Opfer gefallen sind.

Solcher Art sind die Leute, welche die Geschichte Frankreichs in Händen hatten, in deren Willen es lag, um ihren Ehrgeiz zu befriedigen und den Staatsadel für sich anzubenten, den Weltkrieg zu entkamen. Und an der Neva und Moskwa jauchte man diesen französischen Staatsbrechern zu, feierte sie als Helden, schenkte ihnen Ehrensäbel und trieb einen wahren Götzendienst mit ihnen! Was werden die russischen Staatsmänner und Generale jetzt thun, nachdem sie ihren guten Freund Boulanger an den Pranger gestellt sehen? Werden sie sich ihrer Verblendung bewußt werden und sich schämen, mit derartigen Abenteurern und Beutelschneidern Brüderchaft getrunken und über das Geschick und die Zukunft des „heiligen“ Rußland verhandelt zu haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. August. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Maj. der Kaiser erlebte am gestrigen Nachmittage, nach dem Empfang des Prinzen Sai Sanimongle Regierungsgesandtschaften und empfing um 4 Uhr den österreichischen Minister Grafen Kalnoth. — Heute früh arbeitete der Kaiser kurze Zeit allein und holte darauf gegen 8 Uhr den Kaiser von Oesterreich zur gemeinsamen Fahrt nach dem Lehrter Bahnhofs und von dort zur Witterreise mittelst Extrazuges nach Spandau ab, wohin auch der Prinz Heinrich von Preußen den Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este begleitete. Der Kaiser fuhr nach erfolgter Ankunft mit seinen erlauchten Gästen mittelst des bereitgehaltenen Dampfers sofort nach Gatow, woselbst die Reitpferde bestiegen wurden, um sich sofort nach dem Wanderverein zu begeben. Nach dem unter Zelten eingenommenen Frühstück erfolgte die Rückkehr nach Berlin. Am Nachmittage begaben sich der Kaiser Wilhelm und der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich gemeinsam mittelst Extrazuges nach Potsdam, wohin auch der Prinz Heinrich und der Erzherzog Franz Ferdinand, sowie die anderen Prinzen folgten.

Der Besuch des Kaisers in Westfalen anlässlich der Manöver des 7. und 10. Armeekorps wird bekanntlich im Monat September erfolgen. In der Regierungstadt und früheren Festung Minden, wo der Kaiser am 11. September eintrifft, wird ein glänzender Empfang vorbereitet. Für die Ausschmückung der Straßen sind aus städtischen Mitteln 28 000 Mk. bewilligt. Am 12. Septbr. ist in der Nähe von Minden Kaiserparade. Als Wohnung des Monarchen ist daselbst die dem Zigarrenfabrikanten Leonhardt gehörige Villa, die schönste der Stadt, gewählt worden. Das Hofmarschallamt hat die unentgeltliche Hergabe der Villa dankend abgelehnt und dieselbe auf vier Tage gegen eine tägliche Entschädigung von 1000 Mk. gemiethet. Gegenüber der in der Marienstraße gelegenen Villa befindet sich das Gymnasium, in dessen prächtiger Aula ein großes Galabiner nach der Parade stattfinden wird.

Berlin, 14. August. Verschiedene Blätter melden, Kaiser Franz Joseph habe dem Kaiser Wilhelm eine sehr große Freude bereitet, indem er ihm sechs herrliche Rappen, die gestern bereits in den Dienst gestellt worden sind, verschrte. Unser Kaiser hat für das kostbare Geschenk seinen herzlichsten Dank ausgesprochen. — Als Kaiser Wilhelm mit seinem kaiserlichen Gast heute Mittag 1 Uhr vom Lehrter Bahnhofs kommend in der Salaequipage das Brandenburger Thor passirt hatte, drängte sich ein gut gekleideter junger Mann von 17 bis 18 Jahren an den Wagen und warf eine Bittschrift in denselben hinein. Während der Kaiser von Oesterreich das Schreiben aufnahm, wurde der Bittsteller von hinkommenden Schulreuten festgenommen und zur Feststellung seiner Persönlichkeit u. s. w. nach der in der neuen Wilhelmstraße gelegenen Polizeiwache geführt. — Ueber den Besuch der Friedenskirche,

der heute Nachmittag stattfand, wird berichtet: Kaiser Franz Josef traf in Begleitung unseres Kaisers 5 Uhr 10 Minuten in Potsdam ein und fuhr vom Bahnhof, wo keinerlei Empfang stattfand, in vierspänniger offener Equipage direkt nach der Friedenskirche. Kaiser Franz Josef trug wiederum preussische Uniform mit Mantel und Mütze, während Kaiser Wilhelm die Uniform seines österreichischen Dragonerregiments mit schwarzem Käppi angelegt hatte. Mit dem beiden Kaisern waren zwei Flügeladjutanten, zwei österreichische Offiziere eingetroffen, welche dem kaiserlichen Wagen in offenen zweispännigen Equipagen folgten. So ging der Zug in raschem Trab der Friedenskirche zu, wo derselbe genau 5 1/4 Uhr eintraf. Kurz zuvor war ein prachtvoller Kranz aus Lorbeer und weißen Rosen in die Kirche getragen worden, die Erinnerungsspende, welche Kaiser Franz Josef am Grabe seines toten Freundes in der Krypta der Friedenskirche niederlegen wollte. Der Eingang zur Kirche war polizeilich abgeperrt, so daß nur wenige hundert Menschen dort warteten. Die beiden Kaiser verweilten etwa 10 Minuten in der Kirche und verließen dann dieselbe in der Richtung nach Sanssouci. Von Sanssouci aus beabsichtigten beide Kaiser nach dem Marmorpalais und von dort mit der Nacht „Alexandria“ nach Bansee zu fahren. Morgen 9 Uhr besucht der Kaiser die Hedwigskirche, die glänzend ausgeschmückt ist.

Die Triumphe, welche Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef bei dem gestrigen Paraden ausgetauscht haben, sind Kundgebungen von weltgeschichtlicher Bedeutung; sie werden einen mächtigen Wiberhall in ganz Europa finden. Nicht eine zeitlich begrenzte Bundesgenossenschaft verbindet die beiden Monarchen; aus dem Wortlaut der Rede des österreichischen Kaisers ist zu entnehmen, daß der Bund „auf ewige Zeiten“ geschlossen ist; denn der Kaiser hat sein Glas erhoben auf „die unzertrennbare Verbrüderung und Kameradschaft“ zwischen dem deutschen und österreichischen Heere. Diese Offenbarung wird die Gegner dieser Bundesgenossenschaft um so schmerzlicher treffen, als sie nunmehr erkennen müssen, wie eitel ihre bisherigen Verjuche waren, das deutsch-österreichische Bündnis durch Quertreibungen und dunkle Machenschaften zu sprengen. Das Vertrauen der beiden Herrscher zu einander ist unerschütterlich, und die Anwesenheit des Erzherzogs Franz Ferdinand, des zukünftigen Thronfolgers, bei dieser Kaiserbegegnung bezeugt den Willen des Kaisers Franz Josef, daß auch sein Nachfolger dieser Bundesgenossenschaft mit dem deutschen Reiche treu bleiben soll. Beide Kaiser betonten, daß diese Verbrüderung dazu diene, für die Erhaltung des Friedens einzustehen; der österreichische Herrscher trant insbesondere auch „auf die Mehrung und Festigung der Friedensbürgerlichen zum Heile und Segen der verbündeten Staaten und Völker.“ Nicht auf Kriegsrühm und Eroberung sind die Gedanken dieser mächtigsten Herrscher Europas gerichtet, wie ihre Feinde behaupten; ihr Sinnen und Trachten geht nur auf die Erhaltung des Friedens, und die gewaltigen, kriegstüchtigen Heere, über die sie gebieten, stehen bereit, um Schulter an Schulter jedem Friedensbrecher entgegenzutreten und ihn zum Frieden zu zwingen.

Berlin, 14. Aug. Die heutige Gefechtsübung bei Spandau begann um 9 Uhr und verlief unter den Augen der Kaiser in interessanter Weise. Vier Bataillone setzten in 90 Pontons über die ca 450 Meter breite Havel bei Gatow. Hierauf entspann sich ein hartwärtiger Kampf auf den Höhen südlich von Spandau, wobei eine Abtheilung (10 Bataillone) mit dem neuen fast rauchlosen Pulver schloß, was besonders auffiel, da der Gegner, welcher altes Pulver gebrauchte, ganz in Rauch gehüllt war. Die Übung endete mit der Zurückweisung der Westabtheilung auf Spandau. Der Kaiser hielt persönlich die Kritik ab und frühstückte dann mit Kaiser Franz Josef in eigens errichteten Zelten. Der ganze Generalstab wohnte der Übung bei.

Die Erben.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

Edgar schloß während der ganzen Nacht kein Auge und konnte am andern Morgen kaum die Stunde abwarten, wo es allenfalls möglich war, einen Fremden aufzusuchen.

Ernst Reichners Wohnung lag auch in der Westvorstadt, jedoch auf der andern Seite des Thiergartens, so daß sie auf ihrer Fahrt nach den Zelten denselben durchschneiden. Sie fuhr den Siegesallee hinaus, die Victoria auf der Siegeshöhe funkelte im Herbstsonnenschein, Reiter und Reiterinnen sprengten ihnen entgegen, der Königsplatz mit den ihm umschließenden historischen Gebäuden kam in Sicht, aber Edgar achtete so wenig darauf, wie Ernst daran dachte, ihn aufmerksam zu machen. Beide waren völlig in ihr Gespräch vertieft, Edgar erzählte mit beflügelten Worten und war doch noch lange nicht fertig, als der Wagen vor dem Schöne'schen Zelt hielt.

Verwundert kam Frau Schöne dem Eintretenden entgegen; bei ihr ward es allerdings früh Tag, für einen Besuch des Banneisters bei seiner Braut war es aber doch nicht die schickliche Zeit.

„Herr Reichner, was bringen Sie?“ fragte sie.

Ernst ergriff seinen Begleiter bei der Schulter, stellte ihn vor die Frau hin und sagte:

„Die Antwort mögen Sie sich einmal selbst geben, Frau Schöne, wer meinen Sie ist das, der ich da bringe?“

Frau Schöne warf einen langen, forschenden Blick in das von der Morgenluft und der Aufregung geröthete Gesicht des jungen Mannes, der höflich seinen Hut von dem kastanienbraunen Haar genommen hatte, plötzlich ging es wie Sonnenschein über

ihre Züge, und ohne Umstände dem Fremden um den Hals fallend, jauchzte sie:

„Melitta's Bruder! Melitta's Bruder! O, die Freude! Schöne! Schöne! Er ist nicht todt! Er ist da!“ rief sie durch das Haus.

„Still, still, Frau Schöne“, bat Ernst, „Melitta —“

Aber schon saub der Freudenruf der guten Frau ein Echo Die Treppe hinunter kam im hellen Morgenewand, von dem lang herabwallenden, reichen Haar wie von einem Mantel umgeben, Melitta geflogen.

„Mein Bruder! Was sagt Ihr da, mein Bruder wäre hier?“ schrie sie.

Edgar machte sich von Frau Schöne los, breitete ihr die Arme entgegen, sie saul hinein, schloß die Augen, und tiefe Blässe breitete sich über ihr Gesicht. Die Ueberraschung war doch zu viel für sie gewesen, eine Ohnmacht wandelte sie an.

Die Schwäche ging jedoch bald vorüber, Melitta schlug die Augen auf und blickte in ein Augenpaar, das ihr wie aus dem Spiegel entgegenzuschauen schien.

„Es ist kein Traum? Du lebst? Er hat Dich nicht ermordet?“ fragte sie.

„Ich lebe, Melitta, wir haben uns endlich, endlich gefunden, so schwer es uns auch die Vöthheit gemacht, und nun soll uns nichts mehr trennen“, sagte Edgar, indem er sie wieder in die Arme schloß und ihr Gesicht mit Küffen bedeckte. „Liebe, kleine Schwester, wie schön bist Du geworden!“

In Frau Schöne war inzwischen schon wieder die aufmerksame, geschäftige Wirthin zur Herrschaft gelangt. Sie öffnete ein Zimmer, in welchem es still und behaglich war, ließ Melitta mit ihrem Bruder und Verlobten eintreten und eilte fort, um ein Frühstück zu bestellen, kam aber dann mit ihrem Mann zurück. Sie mußten doch auch die wunderbaren Dinge vernehmen, die Edgar

Werner ohne Zweifel zu berichten hatte. Den Geschwistern und Ernst erschien das ganz selbstverständlich, sie hatten einander keine Geheimnisse zu erzählen, und wäre dies selbst der Fall gewesen, die guten Leute gehörten zu ihnen, sie durften alles wissen. Im Laufe der Mittheilungen nahm denn auch Frau Schöne öfter das Wort.

„Ich behauptete von Anfang an, das gute, schöne Kind hat nicht Hand an sich selbst gelegt“, sagte sie, „aber sie blieb dabei und wollte es durchaus gethan haben; hätte sie eher gesagt, wie sich die Sache verhielt, vielleicht wäre der Mörder eher entdeckt worden.“

„Sie haben recht, Frau Schöne“, erwiderte Melitta. „Ich glaubte unsagbar großherzig zu handeln und war doch in Wahrheit erbärmlich klein, denn ich konnte —“

„Was konntest Du?“ fragte Edgar.

„Meinen Bruder wirklich in Verdacht haben, er könne eine solche That begangen haben. Vergieb mir, Edgar, vergieb mir dieses!“

„Es war nur zu natürlich“, versetzte Edgar.

„Nein, es war unnatürlich!“ fuhr sie auf. „Ich hätte sogleich auf den Gedanken kommen müssen, daß ein Fremder die Rolle meines Bruders gespielt, um uns zu verderben, hätte ich das gethan und sogleich gesprochen, so würde man vielleicht nach Dir gesucht und Dich gefunden haben.“

„Und hättest Du einen andern Verdacht nicht gehegt und Dich Gerstenbergs früher zu erkennen gegeben, so würde dem Heuchler früher die Larve abgeriffen worden sein“, fügte Ernst hinzu.

„Du hältst den Oberamtman immer noch für schullos?“ versetzte sie achselzuckend.

„Das thue auch ich!“ versetzte Edgar lebhaft.

„Auch Du?“

(Fortsetzung folgt.)

Die Leibgarde Ihrer Majestät der Kaiserin erschien heute zum ersten Male in Funktion auf der großen Parade.

Der Reichsanwalt veröffentlicht einen kaiserlichen Erlass, betr. die Abänderung der Instruktion zur Ausführung der Gesetze über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, sowie eine Bekanntmachung, betr. Abänderung und Ergänzung der Kriegstransportordnung. — Das Gesetz ist in Wilhelmshaven gegeben.

Ein Gesekentwurf gegen die Trunksucht ist in Vorbereitung. Bereits im Jahre 1881 war dem Reichstage eine Vorlage zur Bekämpfung der Trunksucht zugegangen; ihre Fassung begegnete mancherlei Bedenken und sie blieb unerledigt. Jetzt hat die Reichsregierung den Gegenstand wieder aufgenommen. Es soll hierbei, wie berichtet wird, allzu große Beschränkung der persönlichen und gewerblichen Freiheit vermieden werden.

Potsdam, 14. Aug. Kaiser Wilhelm, in der Uniform seines österreichischen Husaren-Regiments, und Kaiser Franz Josef, in der Uniform seines preussischen Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments, trafen um 5 Uhr Nachmittags mittelst Sonderzuges auf dem festlich geschmückten Bahnhof ein und wurden von einer zahlreichen Menschenmenge mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Die Allerhöchsten Herrschaften begaben sich vom Bahnhof aus durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach der Friedenskirche. Bei dem Betreten derselben überreichte Hofprediger Dr. Windel dem Kaiser Franz Josef einen prachtvollen Kranz aus Rosen und Vorbeeren, worauf sich beide Majestäten in die Grabkapelle des hochseligen Kaisers Friedrich begaben. Der Kaiser Franz Josef legte dem Kranz am Sarge Kaiser Friedrichs nieder. Darauf besichtigten die Majestäten den Neubau des Mausoleums und begaben sich dann nach dem Neuen Palais, von wo aus die Fahrt nach Babelsberg angetreten wurde. Bei ihrer Ankunft daselbst wurden die Majestäten von der Kaiserin Augusta an der Treppe empfangen und herzlich begrüßt. Bei dem Diner saß Kaiser Franz Josef zwischen dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Augusta Victoria. Die Kaiserin Augusta, welche an dem Diner nicht theilnahm, hielt nach dem demselben Cercle. Die Majestäten kehrten hierauf nach Berlin zurück. Soweit verlautet, besichtigten Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef morgen früh um 5 Uhr im Potsdamer Wildpark zu pferchen.

Danzig, 12. Aug. (Garnisonwechsel.) Wie verlautet, wird zum 1. April 1. J. das Füsilier-Bataillon des Regiments König Friedrich I. von Neufahrwasser bezw. Weichselmünde nach Danzig verlegt; an dessen Stelle tritt ein Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 128.

Stuttgart, 10. August. Ein Zahlmeister-Aspirant des 7. Infanterie-Regiments, gegen welchen der Verdacht der Unterschlagung vorliegt, hat sich von einem Hause der Verdenstraße, als er sich verfolgt sah, mehrere Stoch hoch vom Fenster auf die Straße gestürzt; derselbe brach beide Beine und erlitt auch noch innere Verletzungen.

Ausland.

Brüssel, 13. Aug. Der belgische Artillerielieutenant Malengreau, der sich bereits vor etwa fünf Jahren durch seine Fachschriften auszeichnete, giebt unter dem Titel: „L'artillerie à l'exposition de 1889“ eine bemerkenswerthe Abhandlung heraus, in welcher die französischen Geschützfabrikation einer unnaehsichtigen, vernichtenden Kritik unterzogen wird.

Paris, 14. Aug. Die Schuldisprechung wegen des Attentats, die Boulanger gestern hat erleiden müssen, hatte noch einen einigermaßen pathetischen Anstrich. Nun kommt aber auch das Verdikt wegen der ganz gemeinen Unterschlagung von öffentlichen Geldern, also eines Verbrechens, das den Sünden vom dem Postament politischen Heldenthums in den Röhren gemeiner Habgucht sitzt.

Paris, 14. August. Der Senat beschloß mit 195 gegen 5 Stimmen die Geldentwendung in den Prozess und in die Schuldisprechung einzubegreifen und verweigerte mit 199 gegen 6 Stimmen mildernde Umstände für Boulanger. Sämmtliche Zeitungsbücher, welche Boulanger's Antwort auf die Anklage, das Manifest „An das Volk, meinen einzigen Richter“, auf den Boulevards vertheilt, wurden Mittags verhaftet. Man sagt, es seien ihrer hundert.

Paris, 14. August. Der oberste Gerichtshof verurtheilte Boulanger, Dillon und Hochfort zur Verbannung nach einem befestigten Orte.

Rom, 13. August. Der „Osservatore Romano“ erklärt die Mittheilung der „Italia“, daß die Gesundheit des Papstes täglich abnehme, für unbegründet und fügt hinzu, daß der Papst trotz seiner 80 Jahre recht rüftig sei.

London, 14. August. Der Prinz von Wales ist gestern zu einer mehrwöchentlichen Baderkur nach Homburg abgereist.

Marine.

Wilhelmshaven, 15. August. Die Schiffe der Manöverflotte und zwar S. M. Panzerschiffe „Bader“, „Sachsen“, „Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich der Große“, „Preußen“, „Adolf“, „Wacht“ und „Jeten“ haben heute Vormittag 11^{1/2} Uhr die hiesige Rhede verlassen und sind zur Vornahme von größeren Übungen in See gegangen. — Die Torpedobootsflotte hat heute Nachmittag ebenfalls den hiesigen Hafen verlassen und ist in See gegangen. — S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“ ist von der Küstenjade kommend auf hiesiger Rhede eingetroffen. — S. M. Panzerabzweige „Müde“, „Biber“ und „Salamander“ haben ihre Probefahrten auf der Jade abgehalten.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 8. d. M. ist dem bei der Botschaft zu London kommandirten Kontre-Admiral Schweder der Rothe Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und dem Korvetten-Kapitän Hasenlecker der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 10. d. M. haben Orden verliehen erhalten und zwar: Kapitän zur See von Diederichs, Kommandant S. M. Panzerschiff „Sachsen“, den Königlich-kronen-Orden 2. Klasse, Kapitän z. See Schwarzlose, Kommandant S. M. Panzerschiff „Bader“, den Kronen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife, Korvetten-Kapitän Mühlberg, 1. Offizier S. M. Panzerschiff „Kaiser“, Kapitän-Lieutenant Sarnow, 1. Offizier S. M. Panzerschiff „Sachsen“, Derzowski, Flaggkapitän der Mannöverflotte, Ingenieur an Bord S. M. Yacht „Hohenzollern“, den Kronen Adler-Orden 4. Klasse, Leut. z. S. Mandt, Wachoffizier S. M. Panzerschiff „Deutschland“, v. Colomb, an Bord S. M. „Trene“, Seefeldwebel vom 1. Seebataillon Lüdensdorf, an Bord S. M. Panzerschiff „Bader“, den Königlich-kronen-Orden 4. Klasse; Ober-Maschinist Panach (S. M. „Odenburg“), Steuermann Harder (S. M. „Sachsen“), Feuerwerker Glahn (S. M. „Bader“), Materialienverwalter Haseloff (S. M. „Trene“) das Allgemeine Ehrenzeichen.

Der Leut. z. S. Baisatz ist zur Theilnahme an dem am 1. Oktober d. J. beginnenden Kursus bei der Militär-Lernanstalt kommandirt.

Leut. z. S. Riffen hat einen 14tägigen Urlaub nach Hadersleben, Leut. z. S. Briegleb einen solchen nach Eilenach, Leut. z. S. Schulz einen gleichen nach Stolp und Wistfenzart 1. Klasse Dr. Krennau einen 14tägigen Vorurlaub nach Satzweel angetreten. — Der Vorstand des Velleidungsamtes, Hauptmann Fährndrich, ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 15. August. Se. Majestät der Kaiser und Königin haben Allerhöchstdigst geruht: dem Kontre-Admiral Deinhard, Chef des Kreuzer-Geschwaders, und dem Oberstabsarzt 2. Klasse Dr. Groppe, Geschwader- und Schiffsarzt an Bord S. M. S. „Leipzig“, die Erlaubnis zur Anlegung der vom Sr. Hoheit dem Sultan von Janzibar ihnen verliehenen Insignien zu erteilen, und zwar Ersterem: der zweiten Klasse ersten Stufe, und Letzterem: der zweiten Klasse dritten Stufe des Ordens „Der strahlende Stern“.

S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig“, Flaggschiff des Chefs des Kreuzergeschwaders Kontre-Admiral Deinhard, Kommandant Kapitän z. S. Pläddemann, ist am 13. August von Janzibar nach Kapstadt in See gegangen. S. M. Kreuzer „Müde“, Kommandant Korvetten-Kapitän Riebel, hat am 13. von Janzibar aus die Heimreise angetreten. S. M. Kreuzerfregatte „Diga“, Kommandant Korvetten-Kapitän Frhr. v. Erhardt, ist am 13. in Port Said eingetroffen.

Der Kreuzer „Sperber“, welcher am 20. August in Kiel in Dienst gestellt wird, um den Kreuzer „Müde“ auf der afri-

kanischen Station zu ersetzen, lief im März 1887 auf der Kaiser-Werft in Wilhelmshaven vom Stapel und hat im Juni d. J. seine Probefahrten beendet. Der Bau dieses Schiffes weicht von dem der älteren Kreuzer ab. „Sperber“ ist ganz aus Stahl gebaut und hat über der Wasserlinie eine einfache, unter der Wasserlinie eine doppelte Holzbohlenplattung. Er ist 62 Meter lang, reichlich 9 Meter breit und hat einen Tiefgang von 4 Meter. Während der älteren Kreuzer ein Displacement von 848 Tonnen besaßen, hat „Sperber“ ein solches von 1120 Tonnen, ist mithin fast ebenso groß wie die „Violes“, „Blitz“ und „Pfeil“, die ein Displacement von je 1382 Tonnen haben. „Sperber“ hat zwei Maschinen, die getrennt liegen und je eine 3füßige Schraube treiben; ihre Kessel entfalten 1800 indizierte Pferdekraft, die dem Kessel eine Geschwindigkeit von 14 Seemeilen per Stunde verleihen. Die vorhandene Takelage ist nur als Hilfsstatelage zu benutzen. Die Artillerie besteht aus 8 Kriegsgeschützen.

Wilhelmshaven, 15. Aug. Auf der Schichauwerft zu Elbing befinden sich gegenwärtig für die deutsche Marine 16 Torpedoboote auf dem Stapel bezw. in der Ausrüstung und Fertigstellung. Die eine Hälfte dieser Boote — S 42 bis S 49 — wird Mitte Oktober d. J., die andere Hälfte — S 50 bis S 57 — voraussichtlich im Januar nächsten Jahres zur Ablieferung gelangen. Weitere Abschlässe mit der Werft sind seitens der Marineverwaltung erfolgt. Bei dem noch im Bau begriffenen oder für denselben ausstehenden Torpedoboote ist eine Reihe von Neuerungen und Konstruktions-Veränderungen vorgezogen, welche sich bei den vor- und rückwärtsigen Torpedobothen als notwendig und wünschenswerth herausgestellt haben. In den letzten Jahren ist ausschließlich mit Schichaubooten in Flottillenverbande manövriert worden, und das Material dieser Boote hat sich vorzüglich bewährt. In Fahrgewindigkeit und Seetüchtigkeit, den beiden wesentlichsten Eigenschaften für diese Fahrzeuge, haben die Schichauboote Leistungen hinter sich, wie kein anderer Typ; die Fahrten, die oft in schwerer See von denselben zurückgelegt wurden, sind ein glänzender Beleg dafür.

SS Kiel, 15. August. Anlässlich des heutigen Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich haben sämtliche öffentlichen Gebäude und viele Privatbäuer Flaggenhissung angelegt. Zahlreiche der im Hafen liegenden Kaufahrtschiffe sind festlich geschmückt. Im Laufe des Tages lag im Königlichen Schloße ein Busch aus, in welchem eine große Anzahl von Gratulanten ihre Namen einschrieben. — Der heimkehrende Abtheilungstransport S. M. S. „Carola“ in der Stärke von 2 Offizieren, 10 Deoffizieren und 246 Unteroffizieren und Mannschaften unter Führung des Kapit. Leut. Hoben ist gestern in Antwerpen und nach sieben eingetroffenen telegraphischer Meldung heute in Bremerhaven eingetroffen. Die Ankunft des Transports in Kiel sieht morgen Nachmittag zu erwarten. S. M. Brig. „Münchener“ ist gestern in Danzig eingetroffen, woselbst sich auch S. M. Brig. „Haber“ befindet. In den nächsten Tagen wird auch das Kadettenschulschiff „Müde“ dort ein treffen.

Kiel, 14. August. S. M. Torpedo-Schulschiff „Blücher“ dampft diese Woche täglich in der Wieler Bucht zur Abhaltung von Torpedo-Schießübungen.

Die englischen Flottenübungen werden beginnen, sobald beide gegen einander manövrirende Geschwader — das sogenannte Achill- (Angriffs-) und das britische — Kohlen eingenommen haben. Die Feindseligkeiten sollen 16 Tage dauern. Das unter dem Befehl des Vize-Admirals Baird stehende Angriffsgeschwader kreuzt gegenwärtig an der Süd- und Ostküste Japans. — Alle an den britischen Küsten errichteten Signalstationen stehen in telegraphischer Verbindung mit London und unter einander und sind in acht Gruppen abgetheilt, von denen jede einen Mittelpunkt hat. Sobald ein feindlicher Kreuzer auf irgend einer der 90 Signalstationen in Sicht kommt, so wird die Meldung allen Stationen derselben Gruppe, dem Mittelpunkte der nächstliegenden Gruppe und dem nächsten militärischen Depot und der Admiralität erstattet.

Ueber die französischen Seemannöver im Mittelmeer werden nachträglich noch Einzelheiten bekannt, die einiges Interesse beanspruchen dürften. Dem Manöver lag die Idee zu Grunde, daß ein Panzergeschwader sofort nach Ausbruch des Krieges die französischen Küstenstädte des Mittelmeeres angreifen und beschließen sollte, während ein zweites, Vertheidigungsgeschwader, dem entgegenwirken sollte. Letzteres Geschwader war größer an Zahl und verfügte namentlich über mehr Torpedoboote, doch war nach den Manöveranordnungen bestimmt, daß das Angriffsgeschwader eine um einen Knoten höhere Fahrgewindigkeit haben sollte. Man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß diese Verordnung ihren Grund in der größeren Schnelligkeit der italienischen Schiffe hatte und daß man auf diese Weise dem Manöver noch mehr den Charakter eines Kampfes zwischen den französischen und italienischen Flotten geben wollte. Der Ausfall dieser Uebung war gänzlich zum Nachtheil des Vertheidigers. Marseille, Cette und andere Hafenstädte wurden vom Angreifer bombardiert, und sobald der Vertheidiger den bedrohten Städten zu Hilfe eilte, zog sich der schnellere Angreifer unbedrängt zurück, um eine andere Stadt zu beschließen oder die Küstenbahn an einer neuen Stelle zu zerstören. Die ganze Uebung bewies die Ueberlegenheit der Schnelligkeit vor der Zahl, und da im Wirklichkeitsfalle — d. h. bei einem italienisch-französischen Seekriege — das Schnelligkeitsverhältnis noch mehr zu Gunsten des Angreifers, also der Italiener, sein würde, so fürchtet man auf Grund dieser Uebungen, daß in einem wirklichen Kriege die französischen Städte am Mittelmeer von den Italienern zusammengegriffen werden können, ohne daß durch ein Eingreifen der französischen Flotte Rettung zu hoffen wäre. (R. Btg.)

Petersburg, 13. August. Der Zar ist heute Abend an Bord der Yacht „Zarewa“ nach Sweaborg abgefahren, um den dortigen Seemannövern beizuwohnen.

Kotales.

Wilhelmshaven, 15. Aug. Gestern am 14. August trat Sr. Königl. Hoheit Prinz Heinrich in sein 28. Lebensjahr. Der einzige noch lebende Bruder Sr. Majestät des Kaisers erblickte am 14. August 1862 das Licht der Welt. Der Prinz verlebte in diesem Jahre seinen Geburtstag am Kaiserhofe in Berlin. Das Se. Kgl. Hoheit unterstellte Schiff, die Kreuzer-Korvette „Trene“, verließ am 13. d. M. die hiesige Rhede und dürfte jetzt bereits in Kiel eingetroffen sein.

Wilhelmshaven, 15. August. Morgen Abend 6^{1/2} Uhr findet eine Sitzung des Bürgervereiner-Kollegiums statt. Die Tagesordnung befindet sich im Informatenheft.

Wilhelmshaven, 15. Aug. Die hiesige Bahnhofrestauration wird gutem Vernehmen nach Herr Restaurateur Lohende aus Rastede am 1. Oktober d. J. übernehmen. Derselbe ist den meisten hiesigen Demohären in bester Erinnerung. Er hat die Rasteder Bahnhof-Restauration seit 9 Jahren inne. Zu weiteren Kreisen hat Herr L. einen guten Namen als Rosenzüchter.

Wilhelmshaven, 15. Aug. Mit Bezug auf die in diesem Blatt mehrfach besprochene Anlage einer Eisenbahn von Leer über Aurich nach Wittmund, die für unsere Stadt eine ziemlich direkte Verbindung mit dem Regierungs- und Landgerichts-Sitz Aurich schaffen würde, erfährt das „Leerer Anzeigeb.“, daß die beiden dortigen städtischen Kollegien fast einstimmig (gegen nur eine Stimme) beschließen haben, zur Förderung der Anlage einer breitspurigen Eisenbahn von Leer über Logabirum, Holtland, Gesel, Wagband nach Aurich und weiter nach Wittmund einen Beitrag von 100 000 M. à fond perdu zu bewilligen. Hoffentlich findet dieser Vorgang bald in anderen beteiligten Kreisen eine ebenso bereitwillige Nachfolge.

Wilhelmshaven, 15. August. Die Verkehrs-Einnahmen der Oldenburgischen Eisenbahnen (excl. Oldenburg-Wilhelmshaven) betragen nach vorläufiger Ermittlung im Juli 1889 434 255 M., im Juli 1888 382 563 M., Mehreinnahme 1889 51 692 M.

Vom 1. Januar bis ultimo Juli 1889 2 436 045 M., 1888 2 125 462 M., Mehreinnahme 1889 310 583 M. — Für die Wilhelmshaven-Lüdenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung vereinnahmt im Juli 1889 77 619 M., im Juli 1888 66 024 M., Mehreinnahme 1889 11 595 M. Vom 1. Januar bis ultimo Juli 1889 430 257 M., 1888 407 478 M., Mehreinnahme 1889 22 779 M.

Wilhelmshaven, 15. August. Die Jahresversammlung des Distrikt-Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung wird im Jahre 1890 in Wilhelmshaven stattfinden. Wie schon mitgetheilt, war unsere Stadt schon in diesem Jahre als Festort auserkoren, das Fest wurde jedoch noch in letzter Stunde wegen der Reparaturarbeiten in unserer Kirche verschoben und in Weener abgehalten.

Wilhelmshaven, 15. Aug. Ein hübsches Geschichtchen wurde während des Aufenthaltes des Kaisers in Wilhelmshaven erzählt. Auf der Heimkehr vom Nordcap erblickte man an Bord der „Hohenzollern“ einen Zug Störche. „Ah, ein Zug Störche!“ rief einer der Herren des Gefolges. „Wohin mögen die ziehen?“ — „Wiel leicht nach Berlin!“ meinte der Kaiser lächelnd. „Wenn nur kein Postlieferant darunter ist!“

Aus der Umgegend und der Provinz.

Niesterfel, 15. August. Am nächsten Sonntag werden die Turnvereine „Vorwärts“ aus Velfort und „Freischau“ aus Seban einen Nachmittagsausflug nach hier unternehmen, um hieselbst in Gemeinschaft mit dem hiesigen Verein ein Schachturnen zu veranstalten. Gleichzeitig wird Konzert stattfinden. Den Schluß soll ein Kränzchen im Wiggers'schen Saale bilden.

Jeber, 15. Aug. Vor dem hiesigen Schöffengericht kam gestern die Velleidigungsaklage des Gemeindevorsetzers Otto Meenz zu Vant gegen den Techniker Pöschke zur Verhandlung. P. hatte den Herrn Gemeindevorsetzer der Unterschlagung von Aktienstücken beschuldigt, welche Behauptung er zu beweisen nicht im Stande war. Es erfolgte die Verurtheilung des P. zu einer Geldstrafe von 30 M.

Barel, 13. Aug. Dem heute hier stattgefundenen Viehmarkte waren 140 Stück Hornvieh und außerdem 14 Pferde und 1 Schaf zugeführt. Der Handel mit Hornvieh war sehr gut und wurden recht hohe Preise bedungen. Der Auftrieb entsprach dem Verlangen der in größerer Anzahl erschienenen Käufer nicht. (G.)

Barel, 15. August. Vor dem Schöffengericht stand gestern der Redakteur des „Gemeinnützigen“, und hatte sich wegen angeblicher Velleidigung des Schulvorsetzers der höheren Lehrerschule, Seiffert, zu verantworten. Die Velleidigung sollte in einem Artikel des genannten Blattes über eine gemeinsame Sitzung des Schultaths und Schulvorstandes enthalten sein. Der angeschuldigte Redakteur wurde kostenlos freigesprochen.

Oldenburg, 14. August. Dem preussischen Landwirtschafts-Minister, Frhrn. v. Lucius, ist das oldenburgische Ehren-Großkreuz verliehen worden.

Rastede, 14. August. Gestern Abend 9^{1/2} Uhr fuhr unser Großherzog per Extrazug nach Birkenfeld, während die Großherzogin sich diesen Morgen nach Galdenstein in Holstein begiebt, wohin ihr vorher Gemahl nach etwa 8 Tagen ihr folgen wird. Vor ihrer Abreise haben die Herrschaften Herrn Bahnhofs-Restaurateur Lohende mit ihren Bildern beschenkt. Die Großherzogliche Familie wird, wie der „Gem.“ erfährt, vorläufig hier noch wohnen bleiben.

Nordenham, 15. Aug. In Sachen des Hafenbau-Projekts, das bekanntlich als gescheitert anzusehen ist, bemerkt die „Burt. Z.“: Das wäre also das jammervolle Ende eines Projekts, das Anfangs zu den schönsten Hoffnungen für unsern Platz, ja für's ganze Land zu berechtigen schien. Die Frage ist nun: Erhalten die Aktionäre ihr bereits eingezahltes Geld zurück? Diefelben haben in gutem Glauben ihre Beiträge bezahlt, um theils im eigenen Interesse, theils der Sache wegen ihr Scherflein beizuführen. In gutem Glauben; wir erinnern nur an den Artikel im Juni in der „Frl. Ztg.“ vom Herrn Ober-Regierungsrath Ramsauer, in welchem direkt zur Velleidigung des deutschen Kapitals an dem Unternehmen aufgefordert wird; wir erinnern an den Ausspruch, welchen Excellenz Minister Janßen am 1. Juni in Nordenham that: „Das Unternehmen ist jetzt gescheit.“ Wenn die Unternehmer an einem privaten Aktien-Unternehmen ihr Geld los werden, so ist das lediglich ihre eigene Sache; etwas anderes ist es aber jedenfalls mit einem Unternehmen, bei welchem der Staat als solcher der Hauptbetheiligte ist. Am 1. Juni hieß es, die aufgelegten Aktien A 115 000 Stück = 4 600 000 M. seien gegeben, von diesen sind inzwischen 75 pCt. eingefordert worden; nimmt man nun auch an, daß die dritten 25 pCt. nicht und nur die ersten 50 pCt. wirklich eingezahlt sind, so würde die Gesellschaft doch mindestens 2 300 000 M. im Besitz haben und sie konnte sehr gut außer der Kaufsumme auch noch die Kautions stellen. Hieraus ist der Schluß zu ziehen, daß fingirte Zeichnungen untergekauft sind.

Bremerhaven, 13. Aug. Mit dem Unionsdampfer „Hercules“ unternehmen am Montag verschiedene Herren, welche hier am Sonntag an der Versammlung Sabelsberger'scher Geographen theilgenommen hatten, einen Ausflug nach dem Nothensand-Leuchthurm, nachdem die Führung des Dampfers „Hercules“ die Verpflichtung eingegangen war, die Fahrgäste so früh wieder an Land zu setzen, daß dieselben zur Rückkehr in die Heimath den Nachmittagszug benutzen könnten. Nun traf aber der „Hercules“ unterwegs auf Weher's Legde den Transportdampfer „Vorwärts“ an Grund, und so rückte er, einem gewohnheitsmäßigen Drange folgend, erst einmal dem Versuch, denselben abzuschleppen, ein Versuch, der mißlang, wohl aber mehr Zeit in Anspruch nahm, als der „Hercules“ zur Verfügung hatte, denn als er seine Gäste hier wieder landen ließ, war der Zug, welchen diese zur Abreise benutzen wollten, längst expedirt. Wie wir hören, beabsichtigen in Folge dessen mehrere Herren, die Unions-Gesellschaft „Unio“ auf Schadloshaltung für die ihnen erwachsenen Mehrkosten in Anspruch zu nehmen, ev. auf dem Rechtswege.

Bremerhaven, 14. August. Der heute Mittag im hiesigen Hafen eingetroffene Reichspostdampfer „Hohenzollern“ brachte die abgelöste Mannschaft der vor Janzibar stationirten Kreuzerfregatte „Carola“ in der Stärke von 240 Mann mit. Die Mannschaft war in Aßen an Bord genommen worden. Heute giebt dieselbe nach auf dem „Hohenzollern“ und wird morgen früh per Bahn theils nach Kiel, theils nach Wilhelmshaven weiterbefördert. 2 schwer Fieberfranke wurden mittelst Krankenzug nach dem städtischen Krankenhaus, welches bis zur Vollendung des im Bau begriffenen Lazareths von der Marinebesatzung in Lege mit benutzt wird, übergeführt. Die „Hohenzollern“ war mit einem mächtigen Heimathswimpel geschmückt.

Bünde, 12. August. Auf merkwürdige Art kam ein hiesiger Müllerergessele zu Tode. Derselbe sprang vom Boden aus, an dem kürzesten Weg in die untere Etage zu nehmen, in einen Mischlauf und versank darin. Obwohl die Kameraden das gewagte Experiment mit ansehen und sofort mit Rettungsarbeiten begannen, zog man nur noch eine Leiche aus dem Mischlauf.

Neuenkirchen b. Braunsche, 12. Aug. Vor einiger Zeit schlug der Blitz in die hiesige Windmühle ein und nahm zwei Flügel fort. Etliche Tage darauf, als der Schaden wieder kurirt war, nahm ein anderer Blitzstrahl die beiden anderen Flügel weg.

Bremerbörde, 12. August. (Ackerbau-Schule.) Mit dem Monat Juli wurde das Sommer-Semester geschlossen. Das Winter-Semester beginnt mit dem 1. Oktober. Während der Ferien werden an der Ackerbauschule drei Obstbau-Kurse abgehalten. In diesen Spätsommerkursen wird vorzugsweise die Obstverwertung praktisch

gelehrt. Für diesen Zweck hat der Herr Minister die Anstalt mit allen Apparaten der Neuzeit, die für die Verarbeitung des Obstes sich als brauchbar erwiesen haben, ausgerüstet. Im Laufe des Sommerlaufes ist mit den Schülern der Ackerbauschule wiederholt Beerenobst zu Wein verarbeitet. Allmählich wird sich auf diese Weise die Weinbereitung aus dem Beerenobst auch bei uns Bahn brechen und mit der Zeit die häufig verfallenen ausländischen Weine mehr und mehr verdrängen. Von dem Direktor der Ackerbauschule sind neuerdings erschienen: Elemente der landwirtschaftlichen Bodenlehre, III. Auflage. Dieser Leitfaden liegt dem Unterricht an der hiesigen Ackerbauschule mit zu Grunde und wird für denselben Zweck auch an mehreren anderen Ackerbauschulen benützt. Ferner hat der Direktor ein Heft zusammengestellt, das die Lehrpläne, Statuten, Schul- und Hausordnung der Ackerbauschule enthält. Dieses Heft wird auf Wunsch von dem Herausgeber gratis versandt. Die mit der Schule in Verbindung stehende meteorologische Station wird voraussichtlich demnächst noch vervollständigt werden. Die Schüler der Anstalt, welche täglich ihre Beobachtungen, die sie an den zur Verfügung stehenden Instrumenten machen, notiren müssen, werden auf diese Weise für vergleichende Beobachtungen interessirt, was gewiß für den praktischen Landwirth nicht zu unterschätzen sein dürfte, da bekanntlich Wind und Wetter den landwirtschaftlichen Betrieb in sehr erheblichem Maße beeinflussen.

Hannover, 13. Aug. (Probebeleuchtung.) Gestern Abend von 9 bis 9 1/2 Uhr fand auf der Breitenstraße eine Probe der während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Aussicht genommenen Straßen-Beleuchtung seitens der Gasanstalt unter Anwesenheit von Vertretern des Magistrats und der mit der Decoration beehrten Architekten statt. Die Probe ging gut von statten und erregte sich sehr des Beifalls der Sachverständigen und der vielen Zuschauer.

Hannover, 15. August. (Zum Kaiserempfang.) Bezüglich der Anfahrtszeit des Kaiserpaars wird dem H. C. mitgetheilt, daß das Eintreffen Ihrer Majestäten in hiesiger Stadt Abends zwischen 7 und 8 Uhr erfolgen wird. Der Magistrat hat es nicht verkannt, dem Wunsche nach einer früheren Anfahrtszeit geeigneten Orts Ausdruck zu geben, und es ist auch von sehr einflußreicher Seite dieser Wunsch dem Kaiser bei der Anwesenheit in Wilhelmshaven vorgegangen, doch haben die schon seit langer Zeit getroffenen anderweitigen Dispositionen ein früheres Eintreffen Ihrer Majestäten ausgeschlossen.

Vermischtes.

Ein lustiger Zwischenfall ereignete sich am 8. bei dem Wambier in Albershot. Als die Truppen vor dem Kaiser vorüberzogen, nahte sich ihm, hoch zu Ross, ein Admiral der englischen Flotte, um in üblicher Weise zu salutiren. Der Admiral schien mehr auf Deck seines Schiffes als im Sattel zu Hause zu sein. Er trachtete heran, als ob er dem Kaiser etwas Wichtiges zu sagen habe, verlor das Gleichgewicht und purzelte schließlich vom Pferde. Der Kaiser zwang sich erst zu bleiben, aber es ging nicht, er lachte aus vollem Herzen, bis ihm die Tränen in den Augen stiegen. Der kleine beleibte Seebär verlor sich in den Sattel zu schwingen; da ertrabte plötzlich ein Trompetensignal, und das Pferd lief ihm davon, worauf er schleunigst unter allgemeinem Gelächter sich zurückzog.

(Ein Welt des Schah.) Der Schah hat sich über Alles, was er in Europa gesehen und beobachtet hat, Notizen gemacht und wird dieselben nach seiner Rückkehr nach Persien zu einem Werke ausarbeiten, welches sowohl ins Englische, wie ins Französische übersetzt werden soll.

Kommerzienrath Krupp hat, der „R. B.-Ztg.“ zufolge, von der Regierung Venezuela die Erlaubnis zum Bau verschiedener Eisenbahnen erhalten. Die Hauptlinie soll von Caracas nach San Carlos über Victoria, Antimons und Valencia gehen.

Kiel, 15. August. Oberlandesgerichtsrath Jaspert, einer unserer tüchtigsten Juristen und ein in weiteren Kreisen infolge seiner persönlichen Liebenswürdigkeit beliebter Herr, ist gestern infolge einer an sich unbedeutenden Operation gestorben.

London, 13. Aug. Der Dampfer „Kapel“ ist auf der Fahrt von Valparaiso nach Buenos Ayres an der Huamblin-Insel gescheitert. Die Besatzung begab sich in die drei Boote, von denen eines umschlug. Der Ingenieur, der zweite Offizier, der Zahlmeister und 8 Matrosen ertranken. Der Kapitän Carmap, 2 Offiziere und 3 Matrosen erreichten Castro. Die Uebrigen blieben auf der Huamblin-Insel und warten auf Hilfe.

Aus Schleswig, 12. August. Die nach Apenrade gehörige Bark (Dreimaster) „Christine“ ist, wie manmehr unzweifelhaft feststeht, mit Mann und Maus untergegangen. Das Barkschiff war von Guayaquil in Ecuador nach Amsterdam mit einer Ladung Castor in See gegangen, hat aber den Bestimmungsort niemals erreicht, auch ist seit Monaten keine Kunde über den Verbleib des Dreimasters in die Heimath gedrungen. Die auf so düstere Weise von den Wellen verschlagene Besatzung des verschollenen Schiffes bestand aus 12 Personen, vorwiegend Schleswigern.

Fleisburg, 14. August. Die große Maschinenfabrik von Petersen ist niedergebrannt. Der Schaden beträgt über eine halbe Million Mark.

(In Berlin sind die schwarzen Poden ausgebrochen.) Die „Berl. Ztg.“ berichtet hierüber folgendes: „In einem Hause der Stinnesstraße wohnt der Tischler M. Derselbe reiste vor längerer

Zeit in seine Heimath, in die Nähe von Inowrazlaw in der Provinz Posen. Vor etwa 5 Wochen kehrte M. zurück und wurde bald darauf bettlägerig; er war an dem sogenannten Windpocken erkrankt. Der Fall war jedoch sehr leicht, nach wenigen Tagen konnte M. schon wieder seiner gewohnten Beschäftigung nachgehen. Schlimmer als ihm erging es indes verschiedenen Hausbewohnern, die, wahrscheinlich von M. angesteckt, nunmehr ebenfalls von der Podenkrankheit befallen wurden. Hauptächlich war dies die Frau eines in demselben Hause wohnenden Gembetreibenden K. Sie erkrankte sehr bedenklich, erlag am 21. Juli ihren Leiden, und der behandelnde Arzt Dr. Lange, sowie der hinzugerufene Professor Senator konstatarie als Todesursache die schwarzen Poden. Der Mietheer des fraglichen Hauses bemächtigte sich erklärlicherweise große Aufregung, die um so mächtiger wuchs, als bald darauf weitere Erkrankungsfälle eintraten. Zunächst war es eine in dem Hause wohnende Wittve, welche die Poden bekam; dieselbe ist jetzt aber schon wieder wohllauf. Es waren da auf mehrere Tage vergangen, als plötzlich die Frau eines Pferdehahntschers und die Frau eines Korbmachersmeisters von dem schwarzen Poden befallen wurden, die sich nun auch auf das Nebenhaus übertrugen. In demselben wurde eine Wittve von der Krankheit ergriffen. Bei allen drei zuletzt genannten Patientinnen wurden die schwarzen Poden konstatiert und am 6. d. M. die Ueberführung nach der Charité angeordnet.

(Giftige Pilze.) Ein furchtbares Unglück hat eine ganze Familie in München heimgesucht. Die Familie des Buchhalters Emil König im Postpalschen Etablissement, bestehend aus 7 Personen, sowie deren Dienstmädchen, ist durch den Genuß von giftigen Schwämmen lebensgefährlich erkrankt, zwei Kinder sind bereits gestorben. Buchhalter König machte am Sonntag mit seiner Familie einen Ausflug nach Nymphenburg, bei welcher Gelegenheit auch eine größere Anzahl von Schwämmen gesammelt wurde. Am Montag Vormittag richtete Frau König die gesammelten Schwämme zu. Zum Mittagmahl wurden die Schwämme von der Familie gegessen. Schon nach kurzer Zeit erkrankte die ganze Familie unter den bekannten choleraähnlichen Vergiftungsanzeichen. Der Arzt stellte sofort Vergiftung durch den Genuß von Schwämmen fest, ordnete schleunigst Gegenmittel an und zog dann einen weiteren Arzt bei. Leider konnte nicht mehr allen Rettung gebracht werden. Zwei Mädchen im Alter von 10 und 6 Jahren sind bereits gestorben. Auch die übrigen Familienmitglieder sind jetzt noch nicht außer Lebensgefahr. Das Dienstmädchen, welches am wenigsten von den Schwämmen gegessen, ist auch weniger gefährlich erkrankt. Die Nacht von Dienstag auf Mittwoch waren die Ärzte ständig bei den Erkrankten. König kam Abends nach längerer Ohnmacht wieder zum Bewußtsein. Man hat ihm bis jetzt den Tod seiner Kinder verheimlicht. Das Unglück erregt allgemeine Theilnahme.

Hirschberg, 13. August. Wegen Mißhandlung eines Dienstmädchens wurde, dem Boten a. d. Reisegeb. zufolge der Rittergatsbesitzer Liege vom hiesigen Landgericht zu 140 Mark Geldstrafe verurtheilt. Der Angeklagte behauptete, das Büchtingsrecht des Dienstherrn nicht überschritten zu haben.

(Der dicke Mann Münchens.) In der bayerischen Hauptstadt ist August Strohofer gestorben. Er hatte ein Gewicht von gut drei Zentnern und seine enorme Körpergröße gab oft Anlaß zu den lustigsten Wetten. Als hiesiger Mann und stürkster Trinker Münchens, zählte Strohofer zu den Sehenwürdigkeiten der Hauptstadt.

Dem Zeitungsmuseum zu Aachen ist es gelungen, eine außerordentlich werthvolle Sammlung zu erwerben und seines Bestandes einzuverleiben. Dieselbe, bisher Eigenthum des Postoffizials Sachs in Augsburg, umfaßt 23 000 verschiedene Blätter und ist besonders reichhaltig an Seltenheiten aus dem vorigen Jahrhundert. Nach Ausmerzung der Doppelten enthält das Zeitungsmuseum nunmehr 40 000 zum Theil historisch werthvolle Nummern, bildet also seine Sammlung, die nach Art und Umfang einzig dasthet. Sachs hatte seine Sammlung bereits im Jahre 1840 angelegt und mit einem sorgfältig gearbeiteten, übersichtlichen Katalog versehen. Die neben der seinigen früher noch vorhandene Sammlung des Dr. med. Doppelbauer in Augsburg, welche, wie das Verzeichniß der Zeitchriften- und Handschriften-Ausstellung des typographischen Vereins in Prag vom Jahre 1877 angibt, 27 000 Nummern aufwies, ist nach Doppelbauers Tode in alle Winde verfloren.

(Ein Musterloffer), wie ein solcher in Deutschland bisher wohl noch nicht gesehen worden, traf dieser Tage aus Paris in Köln ein — ein großer Waggon, welcher ein vollständiges, übersichtlich geordnetes Musterlager von Porzellan, Glas, Bronze, Pendulen und Möbeln enthält. Ein Geschäftsreisender eines Pariser Hauses fährt mit dem Wagen, der fast wie ein internationaler Möbeltransportwagen aussehend, per Eisenbahn von Stadt zu Stadt und stellt seine Waaren in einem Gasthose zur Schau. Er braucht dazu den Wagen nur zu öffnen, um den Kunden einen Blick über den ganzen Reichthum seines Hauses zu gewähren, worauf dann die Bestellungen erfolgen können.

Der Hochzeitstuch der Prinzessin Luise von Wales ist 6 Fuß hoch, mißt 26 Zoll im Durchmesser und wiegt 150 Pfund. Unten am Rande befinden sich aus weißem Sammet gefertigte und Kronen überragte Medaillons mit den Initialen des Bräutigams und der Braut. Auf dem Rücken steht eine Statue, von der herab zierliche Girlanden von Rosenknospen, Hüllender und Drangenblüthen das Ganze umschlingen.

Literarisches.

Den sechsten Jahrgang der Großstadt-Ausgabe von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), dessen erstes (Doppel-) Heft schon ausgegeben worden ist, eröffnet ein Roman von H. v. Dindlage: „Jung Marias Braut“ von C. von Dindlage. Neben denselben begegnen wir ansprechenden Novellen und Erzählungen von verschiedenartiger Färbung, lebendigen Darstellungen der bedeutenden Ereignisse der Gegenwart, geistvollen Plaudereien über Gegenstände von mannigfaltigem Interesse. Dazu für geistige Spiele aller Art ein wahres Füllhorn an Räthseln, Kartenpielen, Schach zc. Nicht minder gebiegen ist die illustrative Ausstattung durch eine Extra-Kunstabtheilung in Farbendruck und mit Bildern von H. Baisch, A. Bida, van den Bos, Konrad Grob, F. Hoeder, A. Holmberg, R. Siegel und anderen mit Recht beliebten Künstlern. In der That glänzendere Gaben in Bild und Wort bei dem so außerordentlich niederen Preis von nur 1 M. für das vierteljährlich erscheinende Heft haben wir noch nirgends vereint gesehen, und die Verlags-bundlung hat jetzt auch durch Veranstaltung einer vierteljährlich erscheinenden Ausgabe in Heften à 50 Pf. den Wünschen derjenigen Rechnung getragen, welche das Journal in kürzeren Zwischenräumen beziehen wollen. So dürfen wir denn dem neuen Jahrgang ein herzlich willkommenes zurufen und das schöne Journal überall da zum Abonnement empfehlen, wo es bis jetzt noch nicht als ein liebgewordener Hausfreund eingelehrt ist.

Polizei-Bericht

vom 15. August 1889.

Am 12. d. M. wurde der Töpfergehilfe M. wegen Verübung von grobem Unfug eingeliefert und nach Vernehmung und Bestrafung entlassen. — Als gefunden sind folgende Gegenstände abgeliefert. 2 Kinder-Stroh Hüte, ein Paar braune Glacé-Handschuhe, ein Kinder-Lesebuch, einige Geldstücke, eine blaue Mütze, ein Bund Schlüssel, eine eiserne Kette, ein Medaillon und eine Brosche. — Verloren ein goldenes Kreuz. — Die Verlierer wollen ihre Ansprüche binnen 3 Monaten im hiesigen Polizei-Bureau geltend machen.

Angelommene Schiffe.

12./8.: „Frau Tina“, B. Bodhoff, von Strohausen mit Mauersteinen. „Jakobus“, G. Hoffmann, do.

Briefkasten.

Nach Oldenburg. Wir bitten, das Papier nur auf einer Seite beschreiben zu wollen.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Beobachtungshöhe über Meer (in Metern)	Lufttemperatur (in Celsius)	Lufttemperatur (in Celsius) der letzten 24 Stunden	Windrichtung (in Grad)	Windstärke (in Grad)	Wetter			Niederschlag (in mm)
							Wolken	Stärke	Grad	
Aug. 14.	2 h Morg.	756.9	15.6	—	WSW	4	10	cu	—	
Aug. 14.	8 h Abd.	756.3	12.0	—	WS	3	10	ni	5.9	
Aug. 15.	8 h Morg.	751.4	12.8	17.0	W	3	10	ni	14.6	

Bemerkungen: 14. August: Am Tage fortwährend Regenschauer, Nachts Regen. 15. August: Fröh Regen.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Freitag, 16. August: 4,15 Uhr Vorm., 4,24 Uhr Nachm.

Wilhelmshaven, 15. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	108,10 108,65
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	108,90 104,45
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	108,80 107,35
3 1/2 pCt. do.	104,90 105,45
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	108,50 104,50
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103,— 104,—
4 pCt. do. do.	Stück à 100 Mk. 103,25 104,25
3 1/2 pCt. do.	100,25 101,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Vereins (Kimbda)	102,75 103,75
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	102,70 103,25
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	135,40 136,20
4 pCt. Gutta-Libetor Prior.-Obligationen	103,— 104,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	103,50 104,05
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Franc. und darüber)	93,80 94,35
3 1/2 pCt. Barps-Obl.-Priorität. ritzschb. à 105	103,50 —
4 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	93,— 93,55
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	99,15 99,90
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Alten-Bank	102,70 103,25
Bechl. auf Amsterd. kurz für Gold. 100 in Mk.	168,70 169,50
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,41 20,51
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16 4,21

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft „Germania“ zu Stettin. Bei derselben wurden in den verfloßenen sieben Monaten d. J. neu geschlossen 5918 Versicherungen über 20,294,790 Mk. Kapital. Der gesammte Versicherungsbestand belief sich am 1. Aug. d. J. auf 156,357 Policen, durch welche im Ganzen 384,850,222 Mk. Kapital und 940,516 Mk. Jahresrente versichert sind. Seit Eröffnung des Geschäfts wurden für durch Tod und bei Begehren der Versicherten fällig gewordene Kapitalien, Renten zc. 95,5 Millionen Mark ausgezahlt und seit 1871 an die mit Gewinntheil Vericherten 16,328,727 Mk. Dividende gezahlt. Das Vermögen der „Germania“ stieg im Jahre 1888 um 7,560,695 Mk. auf 104,183,035 Mk.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu überreichen. Adr.: J. S. Nicholson Wien IX., Kollinggasse 4.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von a. 400 Bezügen für Decken, b. 400 „ „ Kopfkissen, c. 400 „ „ Matratzen, näht, sowie des bis Ende März 1890 etwa eintretenden Mehrbedarfs soll öffentlich verdingt werden, wozu auf Montag, den 19. August 1889, Vormittags 11 1/2 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist. Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Bezüge“

versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzufenden.

Die Bedingungen liegen im An-nahme-Amt der Werk zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsen-bung von 0,50 Mk. von der unter-zzeichneten Verwaltungs-Abtheilung ab-schnefflich bezogen werden.

Falls Briefmarken eingesandt wer-den, sind dieselben, wenn sie nicht lose beigefügt sind, beizurück auf dem Papier zu befestigen, daß sie leicht entfernt werden können.

Wilhelmshaven, den 9. August 1889.

Kaiserl. Werk, Verwaltungs-Abth.

Tüchtige

Maschinenbauer, Mechaniker-Gehülften, Dreher und Hobler finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn und Accord. Kaiserl. Torpedo-Depot Friedrichsort.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kennt-niß, daß vom 15. d. M. ab während der Büreaustunden von 8—1 Uhr Vor-mittags und 3—6 Uhr Nachmittags bis auf Weiteres Sprechstunden von 10—11 Uhr und 4—6 Uhr angelegt sind. Während dieser Zeit ist das Bureau für den Verkehr mit dem Publikum ge-öffnet.

Die Kammerei und Sparkasse ist wie bisher geöffnet, Vorm. von 8—1 Uhr. Anmeldungen beim Stabsbesam können in der Zeit von Morgens 11—1 Uhr erfolgen.

Wilhelmshaven, den 13. Aug. 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die domainenfiskalische Parzelle 34, Nr. 2 von Heppens, am Tonndiech, belegen, groß 0,1951 ha, soll zunächst

in einzelnen Parzellen, welche nach den Grenzen der westlich davon liegenden Anbauerkstellen eingetheilt und vermessen sind, und dann im Ganzen öffentlich meistbietend zum Verkauf angelegt werden. Ich setze hierzu Termin an auf

Sonnabend, den 31. August d. Js., Vorm. um 9 Uhr, im Hotel „Prinz Heinrich“ hier.

Bedingungen, Parzellierungsplan zc. können während der Vormittags-Dienst-stunden in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Wilhelmshaven, den 15. Aug. 1889.

Der königliche Domainen-Inspektor Meinardus.

Bekanntmachung.

Öffentliche Sitzung d. Bürgervorsteher-Collegiums

Freitag, 16. Aug. d. J., Abends 6 1/2 Uhr, im Magistrats-Sitzungs-saal.

Tagesordnung: 1) Kammerei- und Sparkassen-Angelegenheiten, 2) Bewilligung von Etats-Ueber-schreitungen,

3) Ausbau der preussischen Grenz-strafe, 4) Verschiedenes.

Wilhelmshaven, 14. August 1889.

Der Bürgervorsteher-Wortführer. Schiff.

Bekanntmachung.

Nachdem die Einkommensteuervolle der Gemeinde Heppens für das Jahr 1889/90 zufolge Verfügung des Groß-herzoglichen Amtes zu jeder festgesetzt ist, liegt dieselbe 14 Tage lang, vom 12. bis zum 26. August d. J. bei dem Unterzeichneten zur Einsicht der Steuer-pflichtigen öffentlich aus.

Es wird dabei bemerkt, daß etwaige Reklamationen in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb 3 Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 17. September d. Js. bei Strafe des Ausschlusses bei dem Vorstehenden der Schätzungsausschüsse Sr. Hochwohlgeb. dem Herrn Amtshauptmann Bedekus in jeder anzu-bringen und zu begründen.

Heppens, den 12. August 1889.

C. A. Ellerbrot, Gem.-Vorsteher.

Ein an sehr günstiger Lage im Stadttheile Neuhappens befindliches

Immobilien

habe ich im Auftrage preiswürdig zu verkaufen. Heppens, den 14. August 1889.

G. Meiners.

Verkauf.

Der Handelsmann G. S. Sunk zu Wittmund läßt am

Donnerstag, 22. d. Mts., Nachm. 2 Uhr

anfangend, in der Behausung des Gastwirths Stems zu Seban:

60 bis 70 Stück große und kleine

Schweine mit Zahlungsfrist öffentlich meistbie-tend verkaufen.

Neuende, den 14. August 1889.

G. Gerdes, Auktionator.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Miterben der verstorbenen Wittve des Kaufmanns **J. S. Diekmann**, geb. Remmers, werde ich das zum Nachlasse zu **Sanderbusch**, in der Nähe des Bahnhofes, belegene

Wohnhaus

nebst Hintergebäude und großem schönen Garten an Ort und Stelle unter der Hand verkaufen und habe auf **Sonnabend, 24. Aug. cr.**, Nachmittags 4 1/2 Uhr, einen dritten und letzten Termin angesetzt. Unterzeichneter ist ev. auch bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

R. Th. Remmers, Tischler, Pant, Werftstr. 22.

Fremder,

nach hier bez., s. Agenturen in jedem Fache, ist **energ.**, tücht. Kassirer, bew. im Lotteriefach, s. g. Handschrift. Offerten unter S. G. 665 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Beschäftigung. Schreiben gesucht. Offerten unter M. S. 300 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht per sofort ein Sohn achtbarer Eltern als **Lehr-ling** für ein Colonialwaarengeschäft. Offerten unter „Lehrling“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht

auf sogleich ein **Schuhmacher**, der etwas auf der Maschine nähen kann. **J. S. Gebrels**.

Auf sofort Arbeiter bei meinen Dampfdruckmaschinen **ge- sucht.** **R. J. Buschmann**, Barel.

Gesucht

zum 1. September ein mit guten Zeugnissen versehenes, tüchtiges **Dienstmädchen.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mieth-Contracte empfiehlt und hält stets auf Lager **Buchdruckerei des Tageblattes** **Th. Söh.**

Zu vermieten

auf sofort oder später eine Oberwoh- nung von 3-5 Räumen nebst Zube- hör. Grenzstraße 53, 2. Et. rechts. Einige anständige junge Leute können

gutes Logis erhalten. **Elfaß, Börsestraße 19, unten.**

Großer Laden an bester Lage der Roonstraße zum 1. September zu vermieten. **Wo, sagt die Exped. d. Bl.**

Zu vermieten

eine möbl. **Stube** für 1 od. 2 Herren. **Schumacher, Elfaß, Marktstr.**

Gutes Logis (Aussicht nach der Straße) für zwei junge Leute. Grenzstr. 9, 1 Tr.

Zu vermieten

eine möblierte **Wohnung** mit **Burschengelass** auf sogleich oder 1. September. **Roonstr. 108.**

Zu vermieten

eine schöne **Stagenwohnung.** **Elfaß, Marktstraße 31.**

Zu vermieten

ein **möbliertes Zimmer** nebst **Schlafkabinet**, event. mit Klavier- Benutzung. **Wde. Dummert, Schulstr. 1.**

Zu vermieten

eine **Wohnung** mit **Stall** und **Gartenland.** **H. Dienel, Altheppens, Binnenland 1.**

Zu vermieten

eine **gr. Familienwohnung** und eine **kl. Oberwohnung.** **Elfaß, Marktstraße 31.**

Zu vermieten

ein **möbliertes Wohn- und Schlaf- zimmer.** **Roonstr. 84, 1 Tr. r.**

Am Sonntag, 18. August, Abends 8 Uhr:

CONCERT

zum Besten des **Neubaues der hiesigen Gewerbeschule** im großen Saale der Burg Hohenzollern unter gütiger Mitwirkung des **Bürger-Gesangvereins** und der Kapelle der 2. Matrosen-Division.

PROGRAMM.

I. Theil:

Musikstud.
Lieder für Männerchor:
a) Das Deutsche Lied v. Kallivoda.
b) In einem kühlen Grunde. Sülcher.
c) Heute ist heut! Weinzierl.
Musikstud.
Terzett v. Heintze. „Eine fidele Gerichts- scheidung.“

II. Theil:

Musikstud.
Lieder für Männerchor:
a) Köstlein im Walde. Fischer.
b) Heute scheid' ich. Frenmann.
c) Zwa Steralan. Kremser.
Musikstud.
Duett v. Simon: „Mobile Berliner.“

III. Theil:

Musikstud.
Aufführung seltener Tänze unter Leit. des **Hrn. v. d. Hey.**

Nachdem: BALL.

Anfang des Concerts 8 Uhr Abends.

Karten für Concert und Ball à 1 M. für Mitglieder des Gewerbe- Vereins sind **nur** vorher bei **Herrn Focke**, Roonstraße, und bei **Herrn Janssen I.**, Bismarckstraße, zu haben. Karten für Nichtmitglieder à 1,50 Mark sind zu haben bei **Herrn v. d. Hey** (Burg Hohenzollern). Kasse findet **nicht** statt.

Fussbodenbeläge

von Mettlacher Fliesen, Mosaik-Fliesen, Thon-Fliesen; sowie

Wandbeläge

in den prachtvollsten Mustern; ferner

Flurbeläge in Marmor.

Zeichnungen werden zu jeder Raumgröße gratis zum Verlegen angefertigt. Auf Wunsch wird auch das Verlegen von geübten Leuten sauber zu den billigsten Preisen ausgeführt. Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß mein reichhaltiges Lager stets **gut assortirt** ist und daß die Preise äußerst niedrig gestellt werden. Muster und Platten liegen jederzeit zur Ansicht!

Aug. Borrmann.

„GERMANIA“

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand Ende Juli 1889: 156,357 Policen mit 384,9 Mill. M. Kapital und M. 940,516 jährlicher Rente.

Neues Geschäft vom 1. Januar bis Ende Juli 1889:
5918 Policen mit 20.3 Mill. „
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen 1888 18.8 Mill. „
Vermögens-Bestand Ende 1888: 104.2 Mill. „
Ausgezählte Kapitalien, Renten etc. seit 1857: 95.2 Mill. „
Dividende, den mit Gewinnantheil Versicherten seit 1871 überwiesen 16.3 Mill. „

Dividendenfonds der Versichert. n. Plan A, B, C Ende 1888: 5.5 Mill. „
Die mit Gewinnantheil Versicherten der „Germania“ sind von Beginn ihrer Versicherung ab an dem jährlichen Gesamt-Reingewinn der Gesell- schaft theilhaftig und beziehen die ihnen alljährlich zufallende Dividende bereits vom dritten Versicherungsjahre ab.

Die nach Plan B Versicherten erhielten seit 1882 eine jährlich um je 3% steigende Dividende und zwar beispielsweise die aus 1880 Versicherten im Jahre 1882: 6%, 1883: 9%, 1884: 12%, 1885: 15%, 1886: 18%, 1887: 21%, 1888: 24% der einzelnen Jahresprämie und beziehen 1889: 27% und 1890: 30% der pro 1887 resp. 1888 gezahlten Jahresprämie. Noch zu vertheilende Dividende der nach Plan B Versicherten: 3,483,270 M. Kriegsversicherung nach den neuen Bestimmungen vom 15. Juni 1888. Policegebühren und Kosten für Arzthonorare werden nicht erhoben. Beamte erhalten unter den günstigsten Bedingungen Darlehne zur Cautionsbestellung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch **die Haupt-Agentur der „Germania“, Rud. Gehrels, Wilhelmshaven.**

Zu vermieten

eine billige Wohnung an der Viktoria- straße 3a. Näh. Ostfriesenstr. 71, o. r.

Zu vermieten

eine **Wohnung** mit **Stall** und **Gartenland.** **H. Dienel, Altheppens, Binnenland 1.**

Zu vermieten

eine **gr. Familienwohnung** und eine **kl. Oberwohnung.** **Elfaß, Marktstraße 31.**

Sabé täglich 60 bis 70 Pfr. Milch abzugeben. Anmeldungen erbittet **Lübben, Banter Hof.**

Zu vermieten

eine kleine **Oberwohnung.** **R. F. Garms, Pant, Margarethenstr. 3.**

Zu vermieten

ein **möbliertes Wohn- und Schlaf- zimmer.** **Roonstr. 84, 1 Tr. r.**

Fr. Kronsbeeren

zum Einmachen empfiehlt

Ludw. Janssen.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener **Eckschrank.** Göterstraße 13, part.

Entlaufen 7 Enten.

Derjenige, welcher mir über den Aufenthalt derselben Auskunft ertheilt, erhält eine Belohnung. **Ernst Meyer, Rothes Schloß.**

400-500 gute Roth- u. Rheinwein- Flaschen sofort zu verkaufen. **Wo, sagt die Exped. d. Bl.**

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens ange- fertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes. **TH. SUESS, Kronprinzenstrasse Nr. 1.**

Unter der Hand zu verkaufen.

1 Bretterbude

gedeckt, mit Pappdach, 8 Meter lang, 4 Mtr. breit und ca. 4 Mtr. hoch, welche sich gut zu einem Kohlenschuppen eignet, steht auf Abbruch zu verkaufen, dieselbe steht beim alten Torpedohafen, dicht bei den neuen Moolen. Nähere Aus- kunft ertheilen **Gebr. Wendt, Friedrichstr.**

Lungenleiden, Asthma wird geheilt. — Die Methode, welche rasch und sicher ist, wird durch ausgezeichnete, vielfach er- probte Mittel unterstützt. Nach 4 Wochen tritt stets entscheidende Besserung ein. Ausführl. Berichte m. Retourmarken sind zu adressiren „Hygiea Sanatorium“ Hamburg I.

Frisch. Zander, Lachs, Seezungen, Fr. leb. Hummer, Krebse empfiehlt

Ludw. Janssen.

Zu verkaufen 3 Fuder gut gewonnenes Adel-Heu. **Chr. Otto Wittne, Küsterfel.**

Pferdefleisch Ich bin am **Sonnabend Morgen** mit bestem

in Neuheppens auf dem Markt. **A. Tegge, Pferdeschlachter, Barel.**

Wer ertheilt Unterricht in Mathematik. Offerten unter E. K. an die Exp. d. Bl. baldigst erbeten.

Ein Klavier billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer gesucht in der Nähe der Mantuffelstr. Gefl. Offerten mit Preisangabe u. H. B. an die Exped. d. Bl. erbeten.

ARION. Sonnabend Gesangstunde! **Freiwillige Feuerwehr.** Freitag, den 16. ds. Mts., Abends 8 Uhr: **Generalversammlung.**

Tagesordnung:
1) Hebung der Beiträge,
2) Aufnahme neuer Mitglieder,
3) Verbandstag in Jever,
4) Begräbniß-Angelegenheit,
5) Unterstützungskasse,
6) Verschiedenes.

Das Commando. Die Anmeldungen zur Teilnahme **am Verbandstage in Jever** haben bis zum 18. d. M. beim Schriftführer **Herrn Albers**, Alte- straße, zu erfolgen.

Krankenkasse der **vereinigten Gewerke.** Sonntag, den 18. Aug., Vormittags von 8-10 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr: **Hebung der Beiträge** in meiner Wohnung. **C. Zeh, Rechnungsführer.**

Begräbniß-Kasse der **vereinigten Zimmerer, Tischler und Holzarbeiter** für **Wilhelmshaven u. Umgegend.**

Zum Begräbniß des verstorbenen Mitgliedes **A. Krüger** versammeln sich die Mitglieder der Kasse am **Freitag, den 16. d. Mts.,** Nachmittags 2 Uhr, im Saale des **Herrn Böncker, Roonstraße.** **Der Vorstand.** Am 17. August verweist **Frauenarzt Dr. Burekhardt, BREMEN, am Wall 126.** Privat-Klinik: Bornstrasse 54.

Verloren ein **goldener, eiselirter Siegelring** mit achteckigem rothen Stein und ein- geschnittenem Wappen, an der Innen- seite des Ringes eingravirt: **W. Kutter 1887.** Wiederbringer Belohnung. **Kutter,** Lieutenant zur See und Kommandant **S. M. Torp.-B. „S. 24“.**

Verloren 1 Trauring gez. **St. Aöke 1888**, in der Nähe von Kopperhorn und Grenzstr. Gegen Belohnung abzugeben beim Gastwirth **Günther, Neuheppens, Neuestraße.**

Soeben eingetroffen: Ia. frische **Schleie, Zan- der, Hechte, Steinbutt, Seezungen, Lachs, letzteren p. Pfd. 1 M.,** Anschnitt 20 Pfg. **theurer, Suppentrebse Hummer etc.**

Junge Tauben, Küken, Hühner, Enten, Gänse lebend und gerupft, sowie **sämmtliche feinere Sorten Gemüse und Salate etc.,** **Fr. frische Weintrauben, Zuckermelonen, Apri- cosen, Pfirsiche, Pfau- men, Aepfel, Birnen etc. etc.**

Gebr. Dirks.

Restaurant, Hotel oder

Clubhaus wird von einem Wirth auf November d. Js. oder später zu übernehmen ge- sucht. Gefl. Offerten u. F. K. 1001 befördert die Exped. d. Bl.